

„Die Leipziger Funzel“: Jeder bekam sein Fett weg – Wolfsburger Allgemeine vom Oktober 2010



Leipziger Funzel: Die Kabarettisten waren gnadenlos.

Photowerk (bea)

„Die Leipziger Funzel“: Jeder bekam sein Fett weg

Auftritt im Awilon: Die Besucher amüsierten sich

(kau) Wer lacht, hat noch Reserven: Unter diesem Motto sorgte am Sonntagabend das Kabarett Leipziger Funzel im Restaurant Awilon im Kunstmuseum mit ihren zum teil recht deftigen Sprüchen bei den Besuchern für viele Lacher.

Die fünf Kabarettisten nahmen alles auf die Schippe – egal ob den Bundestag, Hartz IV oder gar das Publikum. So fragte Bernd Herold: „Ist es Ihnen nicht peinlich, Leuten zuzugucken, die noch einen Job haben?“ – und

vermutet, dass der Gesundheitsminister die Eintrittskarten als eine Art „Suizidprophylaxe“ verteilte.

Dann boten Herold, Sabine Kühne-Londa, Thorsten Wolf, Katherina Brey und Helge Nitzschke am Piano einen Blick in die Arbeit eines Hausmeisters, der für den „Sch... im Reichstag verantwortlich“ ist – und blöderweise ausgerechnet Kritiker Marcel Reich-Ranicki die „Bild“ als Klo-Lektüre reichte, als Ergebnis „intellektueller Magersucht“. Aber zum Glück ist der Hausmeister

eine Ich-AG. „So lange ich mich leiden kann, genieße ich Kündigungsschutz.“ Auch unangenehme Frage stellten die Kabarettisten, und dabei bekamen alle ihr Fett weg. So fragten sie zum Beispiel, ob Angela Merkel am Bauch geliftet ist oder ob die Polen Deutschland übernehmen, wenn der Staat Pleite ist.

Und auch sonst ließen die Gäste keine Pointe aus, wobei nicht immer alles politisch korrekt klang – was beim Kabarett durchaus dazugehört.